



AG-PFLEGEFORSCHUNG RHEIN-NECKAR

WWW.PFLEGE-FORSCHUNG.DE

Stellenwert der Pflegeforschung in der Pflegeausbildung

Monika Althäuser, Marion Burka, Cornelia Mahler & Bernd Reuschenbach

Ursachen für die mangelnde Beachtung von Ergebnissen der Pflegeforschung in der Praxis werden seit vielen Jahren diskutiert. Eine mögliche Erklärung könnte die unzureichende Vermittlung von Forschungsergebnissen und -methoden im Rahmen der Ausbildung sein.
Die Robert-Bosch-Stiftung [1] forderte schon im Jahr 2000, dass im Rahmen der Ausbildung auch Methoden der Datensammlung und das kritische Lesen von Forschungsberichten thematisiert werden sollen (S. 34).
Mit der Novellierung des Krankenpflegegesetz [2] vom 16. Juli 2003 werden erstmals explizit entsprechende Lehrinhalte gefordert: Auszubildenden sollen Kompetenzen vermittelt werden, die „dem allgemein anerkannten Stand pflegewissenschaftlicher, medizinischer und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse“ (§3) entsprechen.

Die letzte umfassende Erhebung zum Stellenwert der Pflegeforschung wurde von Neander [3] im Jahre 1988 durchgeführt. Er kommt zu dem Ergebnis, dass 83% der Pflegenden und 45% der Lehrkräfte keine praxisrelevanten Forschungsergebnisse kennen. 15 Jahre danach, wollen wir mit unserer Erhebung einen aktuellen regionalen Überblick erhalten:

- Welchen Stellenwert hat die Pflegeforschung in der Ausbildung heute?
- Wer unterrichtet entsprechende Themen?
- Welche Aspekte werden in der Ausbildung vermittelt?

Antworten auf diese Fragen können deutlich machen, wo eine Umsetzung der neuen gesetzlichen Anforderungen erleichtert oder erschwert ist.

Methode

Mittels strukturiertem Fragebogen wurden im Sommer 2003 Ausbildungseinrichtungen für Pflegeberufe (N=53) zum Stellenwert der Pflegeforschung befragt.

Der Fragebogen wurde per Post an alle Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflegesschulen in der Rhein-Neckar-Region versandt. Die Durchführung des Projektes wurde durch die finanzielle Unterstützung des DBFK Landesverbandes Baden-Württemberg ermöglicht.



Die 9 Fragen thematisierten folgende Aspekte:

- Umfang mit dem das Thema vermittelt wird (Stunden/ Ausbildungsjahr)
- Beruflicher Hintergrund und Anzahl der Personen, die entsprechende Inhalte vermitteln
- Themengebiet, die behandelt werden

Ergebnisse

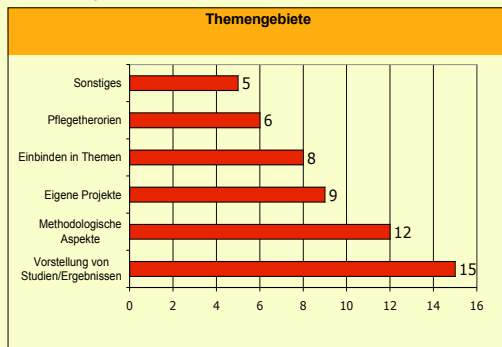
Der Rücklaufquote lag bei 62% (N=33). Die Daten wurden quantitativ mittels SPSS 10.0 ausgewertet. Die offenen Fragen zu Themen und Projekten wurden kategorisiert und quantifiziert.

A) Umfang

- 27 Schulen (= 82%) greifen das Thema Pflegeforschung im Unterricht auf, bevorzugt im dritten Ausbildungsjahr.
- Durchschnittlich sind 14,4 Stunden (SD = 12,2) für entsprechende Themen vorgesehen
- Als Gründe für die Nichtvermittlung werden genannt:
 - „Keine Dozierenden“ (N=3)
 - „Nicht im Lehrplan vorgesehen“ (N=4)
 - „Keine freie Zeit im Stundenkontingenz“ (N=4)

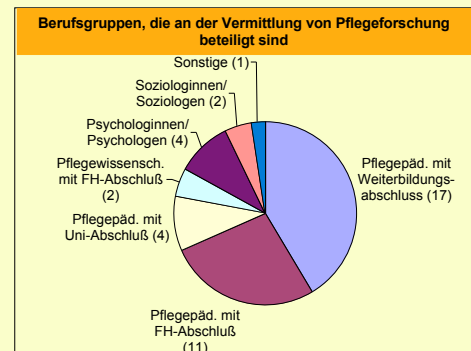
C) Themengebiet

- Am häufigsten (N=15) werden einzelne Studien und Forschungsergebnisse (z.B. zum Thema Dekubitus) vorgestellt.
- 12 Schulen thematisieren im Unterricht Forschungsmethoden oder den 9 Ausbildungsstätten führten eigene Projekte zu folgenden Themen durch: Wundverband, Anleitungssituationen, Ekel in der Pflege, Physikalische Therapien in der Anwendung, Schülerprojekt „Schüler leiten eine Station“, (Kundenzufriedenheit, Beratung und Anleitung der Wöchnerinnen), Dekubitus, Altenpflege relevante Themen, Kommunikation mit fremdsprachigen Patienten.



B) Beruflicher Hintergrund

- Relevante Themen werden bevorzugt von Lehrkräften der Ausbildungsstätte vermittelt (N=25).
- Die folgende Grafik zeigt den beruflichen Hintergrund der Personen (Mehrfachnennungen möglich)



Diskussion:

82% der Befragten thematisieren Pflegeforschung im Unterricht. Dies macht deutlich, dass Pflegeforschung in der Ausbildung an Bedeutung gewonnen hat. Die Antworten zu den Themengebieten (C) zeigen aber auch, dass die Ansichten über den Begriff „Pflegeforschung“ weit auseinander gehen. Die Angaben reichen von konkreten methodologischen Aspekte bis hin zu einzelne Themengebieten (z.B. ATL, Kommunikation) ohne unmittelbaren Forschungsbezug. Inwiefern Unterschiede in der Qualifikation der Lehrkräfte für die heterogenen Angaben verantwortlich sind, muss in weiteren Untersuchungen geklärt werden. Im Hinblick auf die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen, denen zufolge Auszubildende befähigt werden sollen „sich einen Zugang zu den pflegewissenschaftlichen Verfahren, Methoden und Forschungsergebnissen zu verschaffen“ [4], ist es empfehlenswert, durch entsprechende Curricula den Aspekt der Pflegeforschung zu stärken und einheitlich zu regeln.

Literatur:

- [1] Robert Bosch Stiftung (2000). *Pflege neu denken*. Stuttgart: Robert-Bosch-Stiftung
- [2] Krankenpflegegesetz vom 16. Juli 2003 (<http://www.bmgs.bund.de/download/gesetze/gesundheitsberufe/krankenpflege-gesetz/krfpfg.html>)
- [3] Neander, K.-D.(1988). Wissensstand und Beurteilung der Pflegeforschung. *Pflege*, 1, 138-147.
- [4] Entwurf einer Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV) Stand 15.08.2003. (http://www.bmgs.bund.de/download/gesetze/entwurfe/KrPflAPrVStand15_8.pdf)